

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1903

81 (9.7.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-627851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-627851)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
1,25 Mark erhaltene Post-Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten
und Postbriefträger.

Nonnen kosten die einpaltige
Korpusseite oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärts 15 Pf.

Anzeigen-Aufnahme, soweit thunlich, bis
Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Aus-
gabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herrn Fr. Böttner in Oldenburg,
Herrn Wüller in Bremen, Haasjen
und Bogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, Wils. Scheller in Bremen,
H. Giesler in Hamburg, Rub. Woffe
in Berlin, J. Bard und Komp. in
Halle a. S., G. L. Danne und Komp.
in Frankfurt a. Main und von anderen
Inserations-Komptoirs.

Nr. 81.

Elsfleth, Donnerstag, den 9. Juli.

1903.

Tages-Zeiger.

(9. Juli.)

⊙-Aufgang: 4 Uhr 16 Minuten.

⊙-Untergang: 8 Uhr 47 Minuten.

Hochwasser:

2 Uhr 41 Min. Vm. — 3 Uhr 02 Min. Nm.

Konservative Wahlarbeit.

Jeder Tag bringt neue Belege für die Entstellungen und den schamlosen Terrorismus, dem die Konservativen in Pommern fast ausschließlich die Hauptrolle ihrer Mandate zu verdanken haben. In einem Dorfe des Wahlkreises Usedom-Wollin war von agrar-konservativer Seite, nach dem „Greisw. Tagebl.“, die Parole ausgegeben worden, „die Beamten und Lehrer haben ein zu hohes Gehalt, das veranlaßt (!) die jetzige Steuerung, die sich später noch steigern wird. Dreihundert Taler sind reichlich genug für sie.“

Im Wahlkreise Pyritz-Saagitz richtete sich dieser agrar-konservative Terrorismus gleichmäßig gegen die Liberalen und die Antisemiten. In vielen Fällen ist mit der Drohung von Arbeiterentlassungen gearbeitet worden zu Gunsten der konservativen Kandidatur. Ein Großgrundbesitzer erklärte nach der „Dtsch. Hochwacht“: „Wenn Ihr den Pastor (den antisemitischen Kandidaten Krösel) wählen wollt, so könnt Ihr Euch auch von dem Pastor zu treffen geben lassen.“ Eine seine Ausdrucksweise. Wenn die Herren Großgrundbesitzer sich so leicht von ihren Arbeitern trennen können, so scheint es doch mit der Arbeitern nicht so schlimm zu stehen, wie die Organe des Bundes der Landwirte es immer behaupten.

Auf den Gütern auch dieses Wahlkreises ist die geheime Wahl durchweg so gehandhabt worden, daß ein Wahlkourier sein säuberlich auf das andere gelegt wurde, so daß man an der Hand einer Nebenliste bei der Auszählung sofort feststellen konnte, wie jeder einzelne gewählt hatte.

Mit diesen und ähnlichen unsauberen Wahlpraktiken sind die konservativen Wahlen in Pommern samt und sonders zu Stande gekommen. Wenn konservative und agrarische Organe, wie „Kreuztg.“ und „Dtsch. Tagesztg.“, die Provinz Pommern das feste Bollwerk konservativer Gesinnung rühmen und auf die Wahl einzelner Abgeordneten wie des Herrn Malkewitz in Kolberg-Köslin noch besonders stolz sind, so zeigen sie damit nur, wie tief der Kurzwert politischer Moral in diesen Kreisen gesunken sein muß.

Hundschau.

Deutschland. Der Kaiser, der am Montag aus Travemünde bei Lübeck in Warnemünde ankam und dort eine Begegnung mit dem Großherzog von Mecklenburg hatte, ging am Dienstag auf dem „Meteor“ nach Rügen in See. Die „Hohenzollern“, der Kreuzer „Nymph“ und das Depeschenboot „Sleipner“ folgten. In Warnemünde hatte der Monarch von seiner Gemahlin und den Bringen August Wilhelm und Oskar Abschied genommen.

Der Kaiser erhielt die Nachricht von der schweren Erkrankung des Papstes, wie dem Börsenkourier aus Kiel mitgeteilt wird, Sonntag morgens an Bord der „Hohenzollern“. Bei dem vormittags stattfindenden Schiffsgottesdienst sprach hierauf der Kaiser ein Gebet für den Papst. Der Kaiser sagte: „Depeschen aus Rom enthalten schlechte Nachrichten. Der Papst, den ich kenne, liebe und verehere, ist in Gefahr. Beten wir für ihn.“ Der Kaiser sprach sodann einfach und ein-drucksvoll ein Gebet für den heiligen Vater. Der Schlußhoh des frei gesprochenen Gebets, das auf die Anwesenden tiefe Wirkung ausübte, lautete: „Die Welt braucht große, gute Männer, möge der all-mächtige Gott dem heiligen Vater noch viele Jahre schenken.“

Angleich ist eine größere Anzahl Feldhaubizen mit Rohrrücklauf für das preussische Heer bei Krupp bestellt worden. — Der türkische Ministerrat soll beschlossen haben, 196 Schnellfeuergeschütze von Krupp zu beziehen.

Belm Schließen um den Kaiserpreis seitens der besten Kompagnien des 2. Armeekorps errang die erste Kompagnie des Regiments Nr. 14 den Preis.

Praktische Maßnahmen zur Förderung des Handwerks ergreift die Polener Handwerkskammer. Sie läßt in verschiedenen Städten Vorträge halten über eine sinngemäße Beschäftigungshandhabung der Handwerksbetriebe und so daß auch auf die Notwendigkeit eines geordneten kaufmännischen Verkehrs hinweisen.

Der deutsche Bund für Handel und Gewerbe, der eben in Dresden tagte, wiederholte seine Forderungen, die sich gegen die Warenhäuser, Offizier- und Beamten-Kaufhäuser, Konsumvereine usw. richten. Ferner trat er für die Abschaffung der Gerichtsferien und Errichtung von Kaufmannsgerichten mit Angliederung an die Gewerbegerichte ein.

Österreich-Ungarn. Die österreichische Ministerkrise ist unerwarteter Weise noch einmal in ein aktuelles Stadium eingetreten, nachdem sie bereits für beigelegt gehalten worden war. Der ungarische Minister-

präsident Graf Khuen-Hedervary trägt die Schuld daran. Der Kaiser beabsichtigt, das Entlassungsgesuch seines österreichischen Ministerpräsidenten durch ein der Öffentlichkeit zu übergebendes Handschreiben an Herrn v. Koerber abzulehnen und darin die ungarischen Vorgänge als die Hauptursache der Krise zu bezeichnen. Gegen diesen Himmel hat nun Graf Khuen entschieden Protest eingelegt. Man ist dadurch aufs Neue in Ungewißheit geraten, wie die Krise schließlich enden wird.

Die Obstruktion im ungarischen Abgeordneten-hause pfeift auf dem letzten Loch. Von den Mit-gliedern der Kossuthpartei beschlossen 26 die Obstruktion einzustellen und nur 20 sie fortzusetzen. Diese 20 Anwesenden werden voraussichtlich jedoch in wenigen Wochen mundtot gemacht werden, so daß die parlamen-tarische Arbeit in Ungarn wieder in den Gang kommt.

Balkanstaaten. Auf dem Balkan steht es infolge der bulgarischen Seherien noch immer recht unruhig aus. Die Porte hat festgestellt, daß die bulgarische Regierung große Bestellungen auf allerlei Kriegsmaterial in Westeuropa machte und als Lieferungs-termin den 15. Juli festsetzte. Gleichzeitig suchte sich Bulgarien mit einigen europäischen Großmächten zu befreunden, nachdem sein Liebeswerben von Rußland und Oesterreich-Ungarn abgewiesen ward. Es hat eine diplomatische Vertretung beim Dairinal errichtet und bemüht sich auch in London um die Errichtung einer solchen. Die überzeugenden Erklärungen der Porte, daß sie keine Kriegsabichten gegen Bulgarien hege und ihre Truppenzusammenziehungen an der Grenze nur die Niederwerfung der Aufstände in Albanien und Mazedonien bezwecken, werden von Sofia aus fort-gesetzt als durchsichtige Verschleierrungen der Wahrheit bezeichnet. Nach Belgrader Berichten ist die Lage in den Auslandsgebieten tatsächlich äußerst kritisch und zwar besonders deswegen, weil die dort angefallenen türkischen Truppen kampflüßiger sind und die Felder verwüsten. Bulgarien darf sich nicht wundern, wenn die von ihm ausgefrenete Saat schließlich doch aufgeht und ihm die Porte eine Lektion erteilt, an die es Jahrzehnte denken wird.

Asien. Unter den aus russischen Quellen fließenden Nachrichten über die Lage im äußersten Osten befindet sich jetzt auch die von einer Mobil-machung der japanischen Kruppen. In den diplomati-schen und militärischen Kreisen Rußlands hält man daher den baldigen Ausbruch von Feindseligkeiten für unvermeidlich. Wir haben in der jüngsten Zeit wieder-holt Petersburger Nachrichten, die auf einen äußerst kriegerischen Ton gestimmt waren, mitteilen müssen.

Die Wirkung, welche der so spät zu Tage kommende Gegenbeweis auf Rat Jäger ausübte, war eine so verblüffende, daß sie ihn beinahe ausschließlich in Anspruch nahm und ihm die Luft raubte, sich auf eine Unterhaltung über gleichgültigere Dinge einzulassen. Auch den andern mochte es ähnlich ergehen, und so trennte man sich kurz nach den gepflogenen Erörterungen. Als sich der Baron empfahl, bemerkte der Beamte noch, daß man vielleicht bald offiziell auf die Sache zurück-kommen müsse.

Selbst auf dem Rückweg zum Delonomiegebäude verhielt sich Rat Jäger anfangs schweigsam, bis er sich plötzlich mit den Worten zu Emmy wendete: „Willst Du ganz aufrichtig gegen mich sein, meine Liebe, wenn ich Dir eine Frage vorlege, auf deren rück-haltlose Beantwortung mir viel ankommt?“ Diese mit fast feierlicher Stimme gesprochene Ein-leitung veranlaßte das Mädchen, zu dem Bräutigam mit einiger Befangenheit aufzublicken, bevor es ent-gangete:

„Warum nicht, lieber Ernst? Nimmst Du denn an, daß ich Dir etwas verberge?“ „Vielleicht! Ueber dem Verhältnisse, in welchem Du zu Selmas und Doras Erzieherin stehst, liegt ein Schleier, den Du auch vor mir nicht gern lüftest. Kannst Du mir die Versicherung geben, daß Du ihr

Die Tochter des Kerkermeisters.

Roman von Karl v. Leisner.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß! Es blieb jedoch bei der ursprünglichen Annahme, da dies nur eine schlaue Ausflucht war“, wandte der Beamte ein. „Niemand vermochte das zu bekräftigen.“

„Dann vermag ich selbst vielleicht die Wahrheit seiner Aufstellung zu bezeugen, falls die betreffende Pistole eine doppelläufige und ihr Griff mit sehr kunst-reichen Verzierungen versehen war, die aus blauem Stahl und Perlmutt bestanden.“

„Sie wissen das?“ Der damalige Untersuchungs-richter fragte es im Ton des höchsten Erstaunens.

„Ich weiß sogar noch mehr. Herr von Ahlburg übte sich öfter gemeinsam mit Doktor Kron im Scheibenschießen und da die geschilderte Waffe eine ungewöhnlich treffsichere war, bat der Gutsbesitzer den jungen Arzt, ihm dieselbe zu weiteren Versuchen leihweise zu überlassen.“

„Also doch wirklich?“ rief der Beamte betroffen aus. „Und trotzdem hat sich derjenige, dem Ihre Aussage zum größten Nutzen hätte gereichen können, nicht auf diese berufen?“

„Sedenfalls mußte er nicht, daß ich von diesem

Umstande Kenntnis erlangt hatte!“ erwiderte der Baron. „Die Uebergabe erfolgte nicht in meinem Beisein, sondern Herr von Ahlburg zeigte mir die Waffe erst, als ich mich unmittelbar vor meiner Reise bei ihm ver-abschiedete. Dies geschah wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode. Als ihn aber die mörderische Kugel traf, war ich schon weit von der Heimat entfernt. Ich bin jederzeit erbötig, alles, was ich Ihnen nun eröff-ne, auch eidlich zu erhärten. Wie kommt es aber, daß Graf Lindström hierüber nicht deponierte? Es sollte mich wundern, wenn dieser nicht wenigstens hie-ru von unterrichtet gewesen wäre.“

„Herr Lindström hätte darum gewußt und dennoch geschwiegen?“

Als Gertrud, welche der Erzählung mit fieber-hafter Spannung gefolgt war, diesen Ausruf vernehmen ließ, beugte sie ihren Oberkörper dabei vor, und ihre Augen hafteten wie die einer lauernden Löwin auf dem Antlitz dessen, von dem sie jetzt die Antwort er-wartete. Abermals traf sie ein scharfer Blick des Gerichtsbeamten, diesmal aber ohne daß sie ihn wahr-nahm.

„Ich kann das durchaus nicht mit Bestimmtheit sagen!“ versetzte Reinhard. „Diese Voraussetzung liegt nur insofern nahe, als Herr Graf gleichfalls Interesse für eine solche Art von Sport zeigte.“

Wir glauben auch, daß Japan jeden Augenblick zum Kriege bereit wäre, da es die Vorgänge in China, in der Mandchurei und namentlich auch in Korea mit steigender Unruhe erfüllt. Allein ist Japan nun aber gänglich außer Stande, den Russen entgegenzutreten. Daß England kriegsbereit und kriegslustig wäre, wird man auch bezweifeln dürfen, und daß sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika Rußland gegenüber in die Unkosten eines Krieges stützen sollten, will uns auch noch nicht recht in den Kopf. Die Stunde für die unumschließliche Auseinandersetzung scheint uns noch nicht geschlagen zu haben. Aber was noch nicht ist, kann noch werden. Ueber kurz oder lang müssen die Rivalen im fernsten Osten ja an einander geraten und wir würden es als ein Glück betrachten, wenn Deutschland bei dieser Auseinandersetzung den Zuschauer machen könnte. Ein Krieg um China ist kostspielig und bringt keinen Gewinn.

Locales und Provinzielles.

* **Glückselig**, 8. Juli. Der Replunddampfer „Astarte“, Kapit. K. O. B. e. d. e. c. k., ist mit einer Ladung Schwellen für die hiesige Imprägnierungsanstalt von Riga hier eingetroffen. — In den nächsten Tagen wird auch der größte Kessel nach hier gebracht. — Die Einrichtung der Anstalt geht nunmehr der Vollendung entgegen und hofft man, am 1. September den Betrieb eröffnen zu können.

* Der berufene Grenzaufseher K. n. e. e. h. a. u. s. in Neuende wird seinem Wunsche gemäß zum 1. August als Grenzaufseher nach hier versetzt.

* Auf Bord des Loggers „Oberreg“, Kapit. K. y. l. e., ereignete sich nach einer Nachricht aus Verwick ein bedauerlicher Unfall. Der Matrose W. S. w. a. r. t. fiel beim Einholen des Focksegels über Bord und ist leider, trotz sofort vorgenommener Rettungsversuche, ertrunken. Der Unfall ist um so besorgniserregender, als Swart Frau und Kinder hinterläßt.

* Der Flensburger Dampfer „Nanta“, Kapitän Peterien, ist gestern Mittag mit einer Ladung Holz von Kofka hier angekommen. Ein Teil der Ladung ist für die Firma C. R. e. y. n. o. b. e. r. & C. o. hier bestimmt, während der Rest in Bremerhaven gelöscht wird.

* **Leinwerder**, 7. Juli. Am Montag mittags fiel auf der Neugebauerischen Abwärtswert der Arbeiter Pomping aus Grohn von einer Stellung des alten englischen Dampfers „City of Rome“ zwischen Schiff und Bollwerk in die Wese und ertrank, trotz sofort angestellter Rettungsversuche. Der starke Strom hat den Verunglückten sofort unter das Schiff gezogen.

* **Delmenhorst**. Ein außergewöhnlich großes Ei, das ein Gewicht von 160 Gramm hatte, legte eine Henne eines Anwohners der Oldenburgerstraße. Die Henne mußte bald nachher geschlachtet werden. Als man gestern das große Ei öffnete, fand sich in demselben, umgeben von Etwas und Eidotter, ein zweites hartschaliges Ei von normaler Größe.

* **Oldenburg**, 7. Juli. Im großen Saale des Landesgewerbemuseums traten heute die Mitglieder des Eisenbahnrates für die oldenburgischen Eisenbahnen zum erstenmale zu einer Sitzung zusammen. Herr Eisenbahndirektor Oberregierungsrat Gräpel eröffnete die Sitzung im Namen der Eisenbahnverwaltung und übermittelte das Bedauern des Eisenbahnministers, daß er verhindert sei, an der ersten Sitzung teil zu nehmen. Die Handelskammer in Bremen wurde vertreten durch

A. S. Jürgens-Bremen und Syndikus Dr. Tetens-Bremen. Der Entwurf einer Geschäftsordnung für den Eisenbahnrat wurde beraten, der sich im wesentlichen an die Geschäftsordnung für die preussischen Eisenbahnräte anschließt, aber gegen diese wesentliche Vereinfachung aufweist. Ein Antrag Jürgens-Bremen zu § 7, durch den die Zahl der Mitglieder des ständigen Ausschusses auf 7 festgelegt wird, fordert Stellvertreter und gelangt zur Annahme.

* **Oldenburg**, 8. Juli. Der Verkehr auf dem heutigen Schweinemarkt war ein recht reger und wenn gleich ziemlich Kauflust vorhanden war, so genügte sie doch nicht, die Preise zu heben, im Gegenteil fahren dieselben fort, sich weiter auf der absteigenden Linie zu bewegen. Ferkel im Alter von 6 Wochen kosteten im Durchschnitt 9 Mark; 1,50 Mark für jede Woche des Lebensalters war überhaupt das ungefähre Maß bei den Ferkelpreisen. Der Markt wurde bei weitem nicht geräumt, da das Angebot die Nachfrage bedeutend übertraf. Käufer Schweine wurden durchschnittlich mit 28 Mark bezahlt. (S. A.)

* **Naßede**, 5. Juli. Die Enthüllung des Denkmals, das für den verstorbenen Großherzog errichtet wird, soll am 8. August dieses Jahres erfolgen. Der Männergesangsverein wird durch Gesangsvorträge mitwirken. Wie verlautet, wird der Großherzog nicht an der Festlichkeit teilnehmen!

* **Zwischenahn**, 5. Juli. Die drei Eber, die auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover für die Vutaufrischung der Schweinezucht unserer Amtsgüter angekauft wurden, sind unter den Landwirten des Ammerlandes versteigert worden. Sie erzielten zusammen 1105 Mk., ein riesiger Preis für die 10 Monate alten Tiere. Es fand aber auch Edelweine bester Sorte; der Amtsvorstand hatte eine Garantiesumme für die Kosten gestellt, der Fonds braucht nicht angegriffen zu werden.

* **Westerfede**. Die Viehbeerenzzeit ist angebrochen; überall schimmert die dunkle, am reichsten tragende Beerenfrucht Deutschlands aus dem grünen Laube am Boden hervor und es ist eine Freude, ihre Früchte in manchen Gegenden nur anschauen zu können. Sie locken förmlich an und sind den ärmeren Leuten und Kindern nicht nur eine Erwerbsquelle, sondern dem Körper auch äußerst dienlich. Das Volk sagt auch, von der Erfahrung dazu geführt: „Die Viehbeerenzzeit ist die schlechteste Zeit für die Aerzte.“ Alt und jung frönt jetzt in die Büsche, um die köstlichen Viehbeeren, auch Blaubeeren oder Heidelbeeren genannt, zu pflücken, um sie sofort im kühlen Waldeschatten zu verzehren, zur Bereitung von allerhand Speisen mit nach Hause zu nehmen oder zu verkaufen. Die überaus große Anpruchslosigkeit der Pflanze in bezug auf Boden und Temperatur und ihre gewaltige Lebens- und Fortpflanzungskraft machen es erklärlich, daß einzelne Familien der ländlichen Beerenrommler in einem Sommer über tausend Liter dieser gesunden Frucht auf den Markt bringen. Sie ist äußerst bekömmlich und besonders allen Magenkranken und Darmleidenden zu empfehlen. Die Weinsfabrikanten benötigen die Viehbeeren zum Färben des Rotweins.

* **Barel**, 7. Juli. Ein Naturmensch erregte gestern die Aufmerksamkeit der Anwohner der Bahnhofstraße. Ein schon bejahrter Herr kam auf einem Rade herangeschoben in einem mehr wie sonderbaren Kostüm. Die unteren Extremitäten waren bis zu den Oberschenkeln hinauf nackt. Um die Schultern hatte er ein

leichtes helles Gemand geworfen. Den Mittelkörper hüllte eine Art Badehose ein. Der Kopf mit seinen lang herabwallenden Haaren war bloß. An den Füßen befanden sich Sandalen. Wohl an die 100 Kinder, dazu eine Menge Frauen liefen den sonderbaren Schwärmer nach, der auf dem Bahnhofsploße abstieg, einen leichten Ueberwurf anlegte, der seine Blößen bedeckte, und dann mit dem nächsten Zuge davon fuhr. Manche Leute wollen in dem Naturmenschen den berühmten Nagel entdeckt haben. Soviel wir wissen, befindet sich Meister Nagel 3. Jt. in Untersuchungshaft irgendwo in Süddeutschland, kann es also unmöglich gewesen sein. (Genu.)

* **Zever**, 7. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren nach dem „S. W.“ zugeführt 279 Stück Hornvieh, 38 Schafe und Lämmer, ca. 260 Schweine. Der Verkehr auf dem Markt war durch das heutige Regenwetter ungünstig beeinflusst. Auf dem Hornviehmarkt waren auswärtige Händler in genügender Anzahl erschienen und wurden nach auswärts ca. 140 Stück Hornvieh (meist hochtragende Kühe) verkauft. Der für schwere hochtragende Kühe erzielte Preis schwankte durchschnittlich zwischen 450 bis 500 Mk., ein Teil der Kühe blieb unverkauft, weil dieselben zu teuer eingekauft waren. Der Handel auf dem Schaftmarkt war unbedeutend, auf dem Schweinemarkt mittelmäßig. Vier Wochen alte Ferkel erzielten je nach Qualität 6,50 bis 9 Mk., 6 Wochen alte do. 12 Mk.

Vermischtes.

— Bremen (Tivoli-Theater) Die glänzenden Ausfichten, welche der erste Monat der Direction Franz Groned uns eröffnete, haben sich in jeder Weise verwirklicht. Jede Vorstellung trägt den Stempel der Mustergiltigkeit, was bei der Gediegenheit und künstlerischen Noblesse unseres jetzigen Ensembles ja nicht anders zu erwarten ist. Selbst die älteren Operetten wirken — dank der musterhaften Darstellung und pompösen Ausstattung und Inszenierung — wie Novitäten und erregen die neidlose Anerkennung und Bewunderung aller Leute vom Fach. Von den Novitäten, welche in letzter Zeit in Szene gingen, sei nach dem „Wiener Blut“, welches bereits seine 19. Wiederholung am Mittwoch erlebt und sich ungeschwächter Anziehungskraft erfreut, „Der Wahrheitsmund“ von Heinrich Blasbecker genannt, welcher gleichfalls mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde und bei Publikum und Presse rückhaltlose Anerkennung fand. Das Werk erfreut sich bei uns auch einer Wiedergeburt, wie sie selbst die größten Bühnen, wie Dresden, Leipzig u. c. nach sachverständigen Urteilen nicht aufzuweisen haben. — Am letzten Sonntag ging „Die schöne Angarin“ unter jubelndem Beifall in Szene. Am Donnerstag findet eine Wiederholung dieser Posse statt, während „Der Wahrheitsmund“ am Sonnabend wieder gegeben wird. — Für Sonntag wird eine der erfolgreichsten Operetten-Novitäten der letzten Zeit vorbereitet: „Der Kellermeister“ von Zeller, welcher an allen großen Bühnen entzückendste Aufnahme fand.

— Dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bebel ist nach dem Verl. Tagl. wieder eine Erbschaft zugefallen. Erblasser sei der vor kurzem in einer Münchener Heilanstalt verstorbenen ehemalige bayerische Leutnant Kollmann. Angeblich weil ihm Bebel einen wesentlichen Dienst geleistet hatte, vermochte er diesem 1879 testamentarisch die Hälfte seines 800 000 M. betragenden, der Hauptsache nach von einem Lotteriegewinn stammenden Vermögens. Bebel hat bisher die

vor unserer ersten gemeinsamen Visite, welche wir im Ahlburgischen Hause abstatteten, wirklich niemals begegnet bist?“

Emmy schwieg und senkte das blonde Köpfchen tiefer auf ihre bekommen atmende Brust herab.

„Nun, kleine, Du willst mir nicht Rede stehen?“ forschte jener noch nachdrücklicher als bisher.

„Düale mich doch nicht so sehr!“, bat Emmy beinahe weinerlich.

„Siehst Du, da haben wir es! Ich täuschte mich also nicht, sondern mein Bräutchen bestrebt sich gewissenhaft, mir etwas zu verhehlen.“

Nun wurden die Augen des geängstigten Mädchens in Wirklichkeit mit Thränen umflort, was es jedoch umlohnst zu verdecken suchte. Der Bräutigam zog dessen Arm fester in den seinigen, und zwischen den dichten Gebüchsen des Parkes Halt machend, betrachtete er das verhärmte Gesichtchen mit reger Teilnahme.

„Ja, will Dir eine kleine Geschichte erzählen. Magst Du sie hören?“

„Reinetwegen, wenn es keine graufige Kriminalhistorie ist!“ antwortete die Frau.

„Du brauchst deshalb keine Angst zu haben!“ begann Doktor Jäger. „Vernimm es also! — Ein alter Herr, dem das Gesicht seines Sohnes sovielummer bereitete, daß es ihn bis an den Rand des

Grabes gebracht hatte, besaß eine junge und hübsche Mündel. Als diese von seinem Zimmer Kunde erhielt, eilte sie unverzüglich zu ihm, um ihn getreulich zu pflegen, bis sich seine müden Augen für immer schlossen. Vielleicht aus eigenem Antriebe, vielleicht auch durch die letzte Bitte des Erlasses veranlaßt, machte sie es sich zur Aufgabe, den erwähnten Sohn zuerst an seiner traurigen Lage, die sie für eine unverschuldete hielt, zu befreien und, — nachdem ihr dies gelungen war — auch fortan in seinem Interesse zu wirken. Die beste Gelegenheit zu der Ausführung solcher Pläne hoffte sie in einem Hause zu finden, in welchem der Sohn ihres Vormundes früher verkehrt hatte, weshalb sie sich unbekannt in demselben einbürgerte. — Da ereignete es sich nun aber ganz wider alles Erwarten, daß sie dort mit einer ehemaligen Freundin zusammentraf, von der sie Schlimmes zu befürchten hatte, weil sie dieselbe, um zu ihrem Ziele zu gelangen, einst hintergehen mußte. Als sich diese beiden vor Zeugen zum ersten Male wieder zu Gesicht bekamen, molte sich in ihren Mienen eine so auffällige Beförderung, daß diese selbst den unbefangenen andern Anwesenden nicht entging — ja, lieber Schatz, gerade so, wie Du sie jetzt aus purem Interesse für meine spannenden Erzählung ganz unwillkürlich nachahmst —“ „Ernst“, rief Emmy, ihr erglühendes Antlitz an

der Brust des Verlobten bergend, „Du weißt alles! Verzeihe mir; ich durfte es Dir ja nicht aus freien Stücken bekennen!“ —

„Ja, ich weiß genug, um Dir sogar die Namen der Betreffenden anzugeben!“ entgegnete Kai Jäger, von dem letzten Humor, der sich in seine bisherigen Worte verflochten hatte, nun zu einem gemessenen Tone übergehend. „Zene Mündel heißt in Wirklichkeit Gertrud Kron; ihrer Freundin aber, die ich gegenwärtig in meinen Armen halte, er schien sie zuerst als Gertrud Müller, um dann unter dem Namen „Reich“ wieder vor ihr aufzutreten.“

„D, nun wirst Du die arme Märtyrerin, welche nur von den edelsten Motiven geleitet wurde, wohl in amtlicher Weise zur Rechenschaft ziehen?“ fragte das junge Mädchen.

„So lange ich es vor meinem Gewissen verantworten kann, werde ich das unterlassen!“ versetzte Emmys Bräutigam. „Bis jetzt ist der wahre Zusammenhang, abgesehen von den beiden zunächst Beteiligten, nur Dir und mir bekannt. Eure Erskrockenheit bei jenem Wiedersehen und der Umstand, daß diejenige, welche Ferdinand Kron's Flucht in Szene setzte, den gleichen Vornamen wie die Gouvernante trug, führte mich zu weiteren Nachforschungen. Es gelang mir, die in den Akten nicht nachgewiesene

Erbschaft nicht angetreten. Er läßt durch Anwälte Nachforschungen nach den Anverwandten des Verstorbene und darüber anstellen, ob diese der Verlust der Hälfte der Erbschaft nicht allzu empfindlich trifft.

— Das bevorstehende Nürnberger Turnfest findet eine selten starke Beteiligung. Es sind bei den Sechskämpfen 1600, bei den Dreikämpfen 1100 und beim Ringen 200 Turner angemeldet.

— Die Teilnehmer des Provinziallängerkampfes zu Königsberg in Ostpreußen sandten dem Kaiser ein Guldigungstelegramm, worin der Frankfurter Kaiserrede über die Pflege des Volksliedes zugestimmt wird.

— Eine allgemein wohl nicht erwartete Milderung hat das Urteil gegen den Bahnrath Hüfener erhalten, indem das Oberkriegsgericht nur auf 2 Jahre Festung erkannte, während das Kriegsgericht ihm 4 Jahre Gefängnis zugesprochen hatte. Es wurde vorläufige Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgang angenommen.

— Die Militärkantinen im Bereich des lothringischen Armeekorps hatte Graf Häfeler unter die Verwaltung der Truppenteile gestellt. Alle alkoholischen Getränke waren ausgeschlossen, ausgenommen ein leichtes Bier. General Stöber hat es nun wieder den Truppenteilen gestattet, ihre Kantinen an Wirte zu verpachten, die das Geschäft für eine Rechnung führen dürfen. Damit ist nun auch das Spiritiosenverbot wieder aufgehoben worden.

— Die Besieger der Amerikaner im Wetttrudern, die Futtergäste des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, haben bereits im Wettkampf der deutschen Kriegsschiffeboote zweimal den Kaiserpreis errungen. Ihren Ruberfutler schmückt der silberne Adler, den die Befahrung sich dauernd sichert, wenn sie im nächsten Wetttrudern während der bevorstehenden Flottenübungen zum dritten Mal den Sieg erkämpft.

— Im Kurhaus des Häsebadbes Heringsdorf fand Dienstag früh eine Benzinerplosion statt, die das Dach und das Innere des Darmbadehauses zerstörte. Personen wurden durch die Explosion glücklicherweise nicht verletzt.

— Im Korawankengebirge in Kärnten stürzte ein Handlungsgehülfe von der 2135 Meter hohen Roschutapitze ab. Der Bedauernswerte büßte durch den Sturz sein Leben ein.

— Antwerpen, 7. Juli. In der Zeit vom 10. bis 21. August werden hier selbst großartige Festlichkeiten stattfinden zur Feier der vor 100 Jahren erfolgten eigentlichen Gründung des jetzigen Antwerpener Hafens. Da hierbei die Franzosen in hervorragender Weise beteiligt sind — das jetzige „Kleine Bassin“ z. B. wurde auf Befehl des ersten Konsuls Bonaparte gegraben — so hat man sich hier entschlossen, die französische Regierung offiziell zur Beteiligung an diesen Festlichkeiten einzuladen, und es wurde infolgedessen von der letzteren bereits angeordnet, daß zwei französische Kreuzer im August hier eintreffen sollen. Das Festprogramm selbst ist ein äußerst reichhaltiges: großes internationales Turnfest, Wettfahren und venetianische Nacht auf der Schelde, internationales Wettswimmen, Fackelzüge, Konzerte, Einweihung der neuen Quais im Süden der Stadt und noch vieles Andere mehr. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Bedeutung dieser Festlichkeiten hat unter anderen auch die ganze königliche Familie in Brüssel ihr Erscheinen bei denselben zugesagt, etwas, was unseres Wissens bis dahin noch nie vorgekommen ist. Außerdem wird eine sehr große

Zahl von Fremden hier erwartet, auf deren Eintreffen man um so bestimmter wird rechnen können, als Antwerpen durch seine zahlreichen Sehenswürdigkeiten ohnehin stets eine bedeutende Anziehungskraft auf das reisefreudige Publikum ausgeübt hat. Zu diesen Sehenswürdigkeiten, wie die verschiedenen Museen, das Rathaus, der zoologische Garten, die Hafenanlagen zc. wird demnach noch eine weitere hinzutreten, nämlich der beinahe vollendete neue Zentralbahnhof, der, wie hier mit Stolz und vielleicht auch mit Recht behauptet wird, der schönste von ganz Europa werden soll. Wer aber all das Sehenswerte, was Antwerpen aufzuweisen hat, sich ansehen, dem bietet sich stets Gelegenheit, von hier aus auch alle die sonstigen hochinteressanten Städte Belgiens wie Brüssel, Genf, Brügge, Ostende, Blankenberge zc. zu besuchen, ein Unternehmen, welches keineswegs große Ausgaben erfordert, zumal da hier die sogenannten Abonnementsbillets existieren, die 23 Francs in der III. und 40 Francs in der II. Wagenklasse kosten und zur Benutzung sämtlicher belgischen Bahnen während 14 Tage berechtigen. Und wer seine Reise noch weiter ausdehnen will, der kann auf den prachtvollen, mit Marconi'schen Telegraphen-Apparaten versehenen Dampfzügen des belgischen Staates von Ostende einen Ausflug nach Dover machen und so zu einem sehr billigen Preise einmal eine wirkliche und dabei äußerst angenehme Seereise zurücklegen. Schon in der letzten Zeit war die Zahl der hier eingetroffenen Touristen eine ungewöhnlich große, die Feste im August aber dürften aller Voraussicht nach so viele Fremde hierhin locken, daß eine starke Ueberfüllung der Hotels zu erwarten steht, und um dem hieraus entstehenden Uebelstände nach Möglichkeit vorzubeugen, hat sich hier ein Komitee gebildet, welches den Turnern sowie allen sonstigen fremden Personen gratis geeignete Privatunterkünfte nachweist. Da dieses Komitee auch mit den betreffenden Vermietern die Preise vereinbart, so sind die im August hierhin kommenden Fremden gegen die bei solchen Gelegenheiten sonst üblichen Prellerereien und Uebervorteilungen so ziemlich geschützt.

— Falsche Verdächtigungen gegen Deutschland werden in einem Teil der japanischen Presse erhoben, indem deutsche Firmen in China beschuldigt werden, daß sie das Wassereinfuhrverbot durch ausgebeuteten Woffenschmuggel umgangen hätten. In der deutsche Generalkonsul leierte dem Treiben Vorstoß und es seien sogar auf deutschen Kriegsschiffen Waffen eingeführt worden. Zum mindesten ist das letztere eine gemeine Lüge. Der Rat. -Ztg. wird aus Shanghai geschrieben, daß gerade zwischen Japan und China Verhandlungen über sehr ausgebeutete Waffenlieferungen geführt werden. Und da wegen japanische Blätter die Deutschen zu verdächtigen!!

— Bei dem deutschen Bundesfesten in Hannover wird nicht nur das Wort „Ach! Aug“ und Hand fürs Vaterland“ in die Tai: umgelegt, die Schützenbrüder entwickeln auch einen prächtigen Appetit und großen Durst. In der Dschenbraterei wurden in etwa zwei Stunden zwei Ochsen von zusammen 1660 Pfund Gewicht verzehrt.

— Zu erbitterten Kämpfen zwischen Weißen und Negern kam es in Evansville (Nordamerika). Acht Kompanien Miliz mußten zwei Salven auf die Volksmenge abfeuern, wobei 7 Personen getötet und 20 verwundet wurden. Ein Neger wurde von Weißen aufgefunden.

Existenz einer demselben Tounamen besitzenden Anverwandten des verstorbenen Obersten auf dem Privatwege ratz festzustellen und das weitere konnte ich mir, auch jenes Nachspiel der Untersuchung genau kennend, un schwer zusammenreimen. Daß außer jener bis dahin rätselhaft geliebten Gertrud sich nicht leicht eine zweite auf der Welt befinden werde, vor der mein Bräutigam eine so betremende Schen zeigen würde, unterliegt natürlich das baldige Zustandekommen meiner Ausführungen.“

„Ach, Ernst, tue mir nur den einzigen Gefallen und schone die Bedauernswerte! Seitdem ich mich mit ihr verlobt habe, liebe ich sie ja mehr, als je zuvor!“ lehrte Emmy nochmals.

„Was ich bereits versprochen, werde ich getreulich halten!“ tröstete der Beamte. „Die heutige Mitteilung des Baron Ursprung hat mich aufs äußerste überrascht und ließ mich erkennen, daß ein Fehlgriiff bei den früheren Gerichtsverhandlungen nicht völlig ausgeschlossen ist. Seine Aussage wird sich allerdings nicht lange verschweigen lassen. Wenn mich indes meine Ahnung nicht täuscht, dürfte in dem wiederanzukommenden Prozesse auch sonst manches Neue zur Geltung kommen, was Fräulein Kron, oder Fräulein Reich, wie sie sich jetzt nennt, sogar erwünscht wäre.“

„Aber nun laß uns he'kehrten, beste Emmy!“

Das liebende Paar setzte seinen Weg nach dem Hause des Verwalters fort. Was Gertrud dessen Nichter außerdem gebehicht hatte, behielt die letztere noch für sich, da von ihrem Bräutigam keine weiteren Fragen gestellt wurden.

Als die beiden den Eingang des Gebäudes erreichten, fanden Mathias Gloc und der Soeben von seinem Ausfluge eintreffende Das unter der Thüre. Ein kurzes Gespräch war daher nicht zu vermeiden, und bei dielem kam der heutige Besuch des Gutsnachbarn zur Sprache.

„Apropos, Herr Lindström!“ sagte der Beamte ziemlich außer dem Zusammenhange zu dem jungen Mann. „Sie blieben sich ehemals wohl auch bisweilen im Pistolenstechen?“

„Ach? Warum? Wie kommen Sie darauf, mich dies zu fragen?“ flortete Das, einen Schritt zurücktretend. Er vermied es dabei, dem ihm stets unsympathischen ins Auge zu sehen, und seine Blicke schweiften unheimlich umher, bis sie auf dem Verwalter haften blieben, der den Fragenden flaster betrachtete.

„Herr Baron Ursprung sprach zufällig von derartigen Verlusten“, gab Rat Fäger zur Antwort, während er den Bestürzten sehr scharf fixierte. „Es handelt sich um die Übungen, welche er einstens mit Herrn von Ahlburg und dem Dr. Kron gemeinsam

— Nach einer Meldung aus München wird der Student Bescher aus Plauen am Schorfhorn vermißt. Derselbe dürfte wahrscheinlich beim Besteigen des Berges abgestürzt sein.

Neueste Nachrichten.

• Hamburg, 8. Juli. Ein Maximum von über 771 mm liegt vor dem Kanal, ein Minimum von unter 756 mm über der westdeutschen Ostsee. In Deutschland herrschen meist schwache nördliche bis westliche Winde; das Wetter ist kühl und trübe. Vielfach ist Regen gefallen. Kühles, langsam aufträubendes Wetter ist wahrscheinlich.

• Cassel, 8. Juli. Im Prozeß gegen den früheren Generaldirektor der Treberggesellschaft Schmidt bejahen die Geschworenen die Schuldfragen wegen betrügerischen Bankrotts und Betruges unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 4½ Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 3000 Mark Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre, 8 Monate Zuchthaus, wovon 8 Monate durch die Unterjuchungshaft angerechnet werden, und 3000 Mark Geldbuße. Die Ehrenrechte wurden Schmidt belassen. In der Begründung des Urteils wird gesagt, es sei die geringste zulässige Strafe auf betrügerischen Bankrott unter Ausschluß mildernder Umstände angenommen, weil einerseits ein verhältnismäßig geringfügiges Objekt in dem Betrug und den systematisch fortgesetzten Fälschungen vorliege, andererseits der nicht die Pflicht erfüllende Aufsichtsrat und die seitherige Unbeholfenheit des Angeklagten erwogen sei. Deshalb werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte belassen.

• Ahlen, 8. Juli. Die Sitzung der Deputiertenkammer verlief sehr bewegt. Ein Deputierter aus Byrgos teilte eine Depesche mit, die die dortige Lage äußerst ernst schildert. Darnach sind neue Versammlungen für heute einberufen. Die Regierung erklärte, daß die omtlichen Nachrichten nicht beunruhigend lauten. Depeschen aus Byrgos melden, daß die Bauern in die Stadt einziehen, um an einer Protestversammlung gegen die Aufhebung des Korinttenmonopols teilzunehmen. Die Gemüter sind sehr erregt. Bewaffnete Bauern und Städter durchziehen die Stadt, schießen in die Luft und veranstalten lärmende Kundgebungen.

• Bei der Einreichung der Demission erklärte Theotokis dem König, daß die Ordnung nur mit strengen Mitteln wieder hergestellt werden könne. Die Lage erscheine sehr verwickelt.

• Bewaffnete Bauern hielten mehrere Eisenbahnzüge an und wollten auf ihnen nach Athen fahren, um dort Kundgebungen zu Gunsten des Korinttenmonopols zu veranstalten. Als sie an ihrem Vorhaben gehindert wurden, zerstörten sie die Eisenbahnföhrer an mehreren Stellen. In Byrgos dauern die lärmenden Kundgebungen fort.

• Madrid, 8. Juli. In der Kammer unterzog Morat die auswärtige Politik des Kabinetts einer heftigen Kritik und wies darauf hin, daß Präsidentoubet nach Algier gegangen sei, ohne Spanien zu berühren, und daß der König von England die Küste der Iberischen Halbinsel besucht, ohne den König von Spanien zu sehen.

• Peking, 8. Juli. Die japanische Regierung erhob offiziell die Forderung eines Ausgleichs für die am 1. Juli in Silber gezahlte Rote der Entschädigungssumme unter Zugrundelegung der Goldbasis.

anstellte. Können Sie sich etwa die spezielle Beschaffenheit derjenigen Waffen noch vergegenwärtigen, mit denen man dieselben vornahm?“

„Durchaus nicht!“ entgegnete Das, sich gewollsam beherrschend. „Ich habe kaum darauf geachtet. Jedenfalls sahen sie eben so aus, wie jede andere Pistole auszu sehen pflegt. Wenn ich auch ein paarmal zuschaltete, so habe ich doch fast niemals einen Schuß selbst abgefuehrt.“

„Ich mußte dies nach Ihren früheren Angaben sogar vermuten“, bemerkte der andere leichtsin und sprang dann sofort von diesem Thema wieder ab, indem er sich nach den Damen erkundigte, die er vorher leider nicht angetroffen habe. „Sie hätten wohl die Güte, der gnädigen Frau und Fräulein Charlotte meine Empfehlungen zu überbringen?“

Mit diesen Worten trat er über die Schwelle und begab sich mit Emmy in die Wohnstube.

Das und Gloc aber sprachen noch eine Zeilang leise flüsternd miteinander, bevor sie schieden.

„Wenn das so fortgeht, könnte ich mich bald darüber ärgern, daß ich das Mädchen zu mir genommen habe“, ließ der Verwalter zuletzt in mürrischer Weise verlauten.

Die neue Entdeckung, welche Baron Ursprungs Er-

Kirchennachricht.

Sonntag, den 12. Juli:

Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Der Zivil-Vorstand der Erziehungskommission des Aushebungsbezirks Elsfleth.

Elsfleth, 1903, Juni 17.

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft für den Aushebungsbezirk Elsfleth findet **Freitag, den 17. Juli d. Z.,** in **Magels Hotel zu Elsfleth** statt. Zu demselben haben sich die beteiligten Militärschlichtigen morgens 8 Uhr einzufinden bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Die Kandidaten des Volksschulamts haben ihre Anstellungsurkunde, die Militärschlichtigen der sekundarischen und halbseminarischen Bevölkerung ihre Serfahrtsbücher im Termine vorzulegen.

Suchting.

Sämtliche Gräben der Elsflether Höhlen-acht müssen bis zum 21. Juli in guten, schaufreien Stand gesetzt werden. Die offenen Gräben müssen bis 10 cm unter der Sohle der Höhle vertieft werden. Die Sentgruben müssen am Tage der Schöpfung offen sein. Etwa alsdann sich vorfindende Mangelpöfle werden gebücht.

B. Weser, Geschworener.

!! Täglich frisch !!

Roggen-Gemischtbrot (reine Mischung von bestem Weizen- und Roggenmehl), leicht verdaulich, für Magenranke sehr zu empfehlen.

J. D. Borgstede.

NB. Man achte auf das

Gewicht dieses, sowie des gewöhnlichen Roggenbrodes und stelle Vergleichs gegen Konkurrenz-Fabrikate an.

Füchtige

Maschinenarbeiter an Holzbearbeitungsmaschinen finden sofort dauernde Arbeit. **Aktiengesellschaft „Holzindustrie“, Nordenham.**

Garantol.

Bestes Bierkonservierungsmittel der Welt empfiehlt

J. D. Borgstede.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1902 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1902.

Grundkapital	M.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1902	"	20,624,527.30
Zinsen-Einnahme für 1902	"	690,480.96
Prämien-Ueberträge	"	8,813,855.54
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	"	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	"	600,000.—
Spar-Reservefonds	"	1,297,627.50
	M.	45,926,491.30

Verticherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1902 M. 10,356,910,586.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1902 gezahlt 10,603,338.79
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 226,579,429.30
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von 33,226,652.97
Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherung** auch die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen. **Hannover, im Juni 1903.**

Agenten der Gesellschaft

in Elsfleth: H. Fels, Stadtkämmerer, sowie die General-Agenten Lauer & Scherpner, Hannover, Georgsplatz 10.

„Sui“

mästet Schweine kolossal! Sämtliche Schweinezüchter, welche „Sui“ verwenden, bestätigen die vorzügliche Wirkung. Packet 50 $\frac{1}{2}$ bei

J. D. Borgstede, Droge

Stachelbeeren und Johannisbeeren kauft **Ed. Menke, Oberrege.**

Plüß = Stauer = Ritt in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände, bei:

J. D. Borgstede, Gustav Kunkel.

Zu verkaufen eine fast neue **Tritt-Nähmaschine.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. Z. an eine einzelne Person **eine Oberwohnung,** Stube, Kammer und Küche, in meinem Hause, Steinstr. 54. **D. G. Baumeister.**

Verfönerungs-Verein. Vereins - **Versammlung** am Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, in Pandors's Hotel. **Der Vorstand, Ramien.**

Briefumschläge mit Firma liefert **L. Zirk, Buchdrucker.**

Krankenkasse für Meister, Gesellen u. Lehrlinge.

Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, **General-Versammlung** in **Wahmann's Gasthaus.** Tagesordnung: Rechnungsablage. **Der Vorstand.** NB. Rückständige Beiträge sind bis dahin zu entrichten.

Elsflether Krieger-Verein. 

Kameraden, welche an der am **Sonntag, den 16. August,** stattfindenden **Feier des 25-jährigen Bestehens** des **Wartfelder Kriegervereins** teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum **12. d. Mts. einchl.** im Vereinslokale oder bei dem Schriftführer des Vereins anzumelden. **Der Vorstand.**

Tivoli. Sonntag, den 12. Juli: **Ball,** Anfang 4 Uhr, wozu freundl. einladet **G. Schröder.**

Bürger-Klub.

Am Sonntag, den 12. Juli: **Lustfahrt** nach Oldenburg per Dampfer „Ludwig.“ Abfahrt mit 12 Uhr von der Kasse, Rückkehr gegen 11 Uhr abends. Karten für Mitglieder à 75 Pfg., für Nichtmitglieder à 1.50 M. sind zu haben bei **D. Dörgeholz, C. Krüger** und, wenn nicht schon vorher ausverkauft, auch an Bord des Dampfers. Abends 8 Uhr an

Tanzkränzchen in **Krüger's Saal.** Tanzbänder für Mitglieder 75 $\frac{1}{2}$, für Nichtmitglieder 1.50 M. Für die Beteiligten an der Lustfahrt nach Rückkehr des Dampfers: Mitglieder frei, Nichtmitglieder 75 Pfg. Zu reger Beteiligung ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige. Elsfleth, den 8. Juli 1903. Heute wurde uns unere liebe kleine **Auguste** durch den Tod entziffen, im zarten Alter von zehn Monaten. In Abwesenheit meines Mannes bitte um stille Teilnahme. **Auguste den Dulk.** Beerdigung: Sonnabend, den 11. Juli, Nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Angef. und abgeg. Schiffe. **Tocopylla,** 5. Juli von Fürst Bischoff, Schwabach Callao

scheinen mit sich gebracht hatte, konnte den Heimkehrenden nicht verschwiegen werden.

Unter solchen Umständen hielt es Gertrud, als man nach der abendlichen Mahlzeit beisammensaß, für geboten, alles mitzuteilen, was in jener Stunde besprochen worden war.

Indessen Frau von Ahlburg ihr Bestremden über das Vorkommnis, welches den mühsamen Aufbau der Beweisführung zu erschüttern drohte, durch einen erstaunten Ausruf zu erkennen gab, fand Dlaf hierin die Erklärung für Dr. Fägers ihn so eigentümlich beruhigende Nachforschungen wegen jener Schutzwaaffen. Eine gewisse Unbehaglichkeit verratend, suchte er die Debatte über diese Angelegenheit abzufärzen, was jedoch Charlotte nicht ohne weiteres zuließ. Sie hatte bisher noch kein Wort darüber verloren, sondern nur bei der Mitteilung Gertrud Reichs plötzlich die Farbe gewechselt.

„Rege Dich nicht unnötig auf!“ ermahnte sie ihre Mama. „Wir wollen dieses Thema für jetzt lieber beiseite lassen. Dhnchein ist es Zeit, ans Schlafengehen zu denken.“

Die Gesellschaft betrachte das als ein Zeichen zum allgemeinen Ausbruch.

Gertrud begab sich bald darauf zur Ruhe, aber ihre Gedanken, welche nächtlidherweile von den neuesten Vorkommnissen erst recht lebhaft in Anspruch genommen wurden, verschleuchten noch lange den Schlaf, dessen sie dringend bedurft hätte, von ihrem Lager.

Am andern Tage machte man Besuche auf einem benachbarten Gute und kehrte erst spät zurück. Der Himmel hatte sich sehr unwohlft und ein Gewitter zog herauf. Der Kutscher der Ahlburgischen Equipage warf ein um das andere Mal besorgte Blicke nach oben und spannte die Zügel straffer, so oft die Strahlen ferner Blitze in grell leuchtendem Blicke zum Horizont herniederfuhrten. Den jugendlichen Pferden, von deren Uebermut Verwalter Glock schon neulich gesprochen hatte, war in solchen Fällen keineswegs zu trauen. Auch die Damen, obwohl sie die Gefahr weniger ahnten, beurenten schon, sich nicht der früheren Bspannung mit den alten, allerdings etwas schwerfälligen gewordenen Rossen bebient zu haben.

Kaum zehn Minuten waren bis zum Schlosse noch

zurückzulegen, als der Himmel sich total verfinsterte und das Gewitter mit voller Macht losbrach. Unglücklicherweise hatte man sich vorher nicht Zeit gegönnt, das Dach der Chaise hinaufzuschlagen, da man das Gut noch unbehelligt zu erreichen hoffte; aber jetzt durfte der Lenker des Wagens nicht mehr riskieren, die Leitriemen aus den Händen zu lassen, um diese Arbeit vornehmen zu können, denn seine Gänle wurden immer unruhiger und warfen schäumend die Köpfe empor. Als vollends zu dem Regen, der in Strömen herabflutete und gegen den sich die Damen mit ihren Schirmen notdürftig zu schützen versuchten, eine nun in nächster Nähe stattfindende elektrische Entladung der Atmosphäre kam, gingen jene zu einem wilden Galopp über und verweigerten gänzlich den Gehorsam.

Frau von Ahlburg stieß, abwechselnd mit Charlotten, ängstliche Rufe aus. Auch der Kutscher schien die Fassung ganz zu verlieren, denn er wendete die Weische an, wodurch er die Tiere nur noch radiater machte, anstatt sie zu bezwingen.

(Fortsetzung folgt.)